

Zusammenfassung des ersten Akts von Kabale und Liebe

Erster Akt, erste Szene

Der Musiklehrer Miller und seine Frau, reden über die Liebesaffäre zwischen ihrer Tochter und Ferdinand, der Sohn des Präsidenten von Walter. Denn langsam wird ihre Beziehung öffentlich. Miller schätzt Ferdinand so ein, dass er es nicht ernst mit seiner Tochter meint und nur seinen Spaß mit ihr hat, sie dann schwängert und sitzen lässt.

Zu der Zeit, wo das Stück spielt, war es noch für die Familie eine große Schande, eine unverheiratete Tochter zu haben, die bereits ein Kind erwartet. Denn Frauen wurden als Objekt zum Verhandeln von Geschäften zwischen den Männern verschiedener Familien angesehen. Angeblich verlören sie ihren Wert, wenn sie schon sexuelle Erfahrungen gemacht haben.

Seine Frau argumentiert, dass die Liebesbriefe, die Ferdinand an Luise schreibt, aber darauf schließen lassen, dass er sie liebt und nicht nur ihrem Körper nachstellt. Ferdinand bringt auch Bücher mit, aber Miller behauptet, dass sie ihren Geist verderben und sie dadurch nicht mehr jemanden in ihrer Standesklasse heiraten kann.

Deswegen beschließt Miller, dem Präsidenten von der Beziehung ihrer Kinder zu erzählen, damit er sie trennt. Denn aus Standesgründen können sie nicht heiraten, aber als Affäre, ist Luise ihrem Vater zu kostbar, also müssen sie getrennt werden.

Zweite Szene

Millers Cousin Wurm will Luise zur Frau haben. Wurm, der Sekretär des Präsidenten beteuert, dass er eine gute Partie für Luise ist. Doch Millers Frau erzählt, trotz Androhung körperlicher Gewalt von ihrem Mann, dass Luise bereits sich anderweitig umsieht und dafür bestimmt ist, über ihren Stand zu heiraten.

Sie reden noch darüber, dass Ferdinand ein Feigling dafür ist, dass er nicht bei Miller nicht um Erlaubnis gebeten hat, Luise zu umwerben, sondern sie sozusagen hinter seinem Rücken verführt und sie dazu bringen wird, dass sie ihre Familie ablehnt und von zu Hause Abschied nehmen wird.

Cousin Wurm verabschiedet sich abrupt, weil ihm gesagt wird, dass er nicht gut genug für Luise ist und weil er jetzt weiß, dass Luise mit Ferdinand zusammen ist. Miller betont, nachdem sein Vetter gegangen ist, wie er diesen nicht ausstehen kann.

Dritte Szene

Erster Auftritt von Luise. Sie kommt aus der Messe wieder und beteuert ihrem Vater, dass sie an nichts anderes als Ferdinand denken konnte. Miller wünscht sich, dass sie sich nie begegnet wären. Luise schwärmt davon, wie sie Ferdinand das erste Mal sah und sie sich auf einen Blick verliebt hat. Miller betont, dass er Luise niemals Ferdinand überlassen wird und geht. Sie weiß, dass sie durch das Ständesystem in diesem Leben nie offiziell

Ferdinands Frau werden kann. Dann kommt Ferdinand und die Mutter geht, um sich umzuziehen.

Vierte Szene

Ferdinand besucht Luise, um nach ihr zu sehen. Sie ist noch von dem Gespräch mit ihrem Vater mitgenommen. Sie redet davon, dass der Stand sie trennt, was Ferdinand nur als Herausforderung ansieht, aber nicht als Hindernis. Luise weiß aber, dass sein und ihr Vater sie versuchen werden zu trennen und sie nichts dagegen machen können. Dennoch ist sie weiterhin leidenschaftlich in Ferdinand verliebt, aber sie weiß nicht weiter.

Fünfte Szene

Der Präsident von Walter unterhält sich mit seinem Sekretär Wurm, der ihm sagt, dass Ferdinand, um eine Bürgerliche wirbt. Von Walter ist nicht begeistert, aber denkt, dass sein Sohn Luise nur ausnutzt und seinen Spaß mit ihr haben kann, nur heiraten darf er sie nicht. Denn der Präsident will mehr Einfluss auf den Fürsten haben und dessen Mätresse (Liebhaberin) mit Ferdinand verheiraten, um sich seinen Einfluss sicher zu sein. Sekretär Wurm schlägt vor, dabei zu helfen, das Liebespaar zu trennen und dass er im Gegenzug Hilfe vom Präsidenten bekommt, eine Frau zu ehelichen.

Sechste Szene

Hofmarschall Kalb kommt herein und redet über seinen Tag. Der Präsident weist ihn an, die Nachricht zu verbreiten, dass sein Sohn Lady Milford zur Frau nehmen wird. Er möchte Ferdinand durch die öffentliche Meinung dazu drängen, die Hochzeit durchzuführen.

Siebte Szene

Präsident von Walter behauptet, alles, was er bis jetzt getan hat, sei Ferdinand zu liebe gewesen, selbst der Mord an seinem Vorgänger, dem ehemaligen Präsidenten. Ferdinand ist erschrocken von diesem Geständnis und möchte nichts damit zu tun haben. Dies wiederum provoziert den Präsidenten. Er wirft Ferdinand vor, undankbar zu sein, denn er genießt jetzt schon einen höheren Offiziersrang als Gleichaltrige, nur weil sein Vater den Fürsten darum gebeten hat. Ferdinand, jedoch, weiß am besten, was ihn glücklich macht und das ist sicher nicht der Weg, den sein Vater für ihn will. Ferdinand ist bestürzt, dass er aus politischen Gründen in eine ungewollte Ehe treten soll und drückt seine wachsende Abneigung gegen seinen Vater aus. Der Präsident erzählt ihm letztendlich, dass er schon das Gerücht über die Verlobung gestreut hat und er seinen Sohn verantwortlich macht, sollte der ihn als Lügner darstellen, wenn er die Ehe ausschlagen sollte.